

**Zeitschrift:** Korrespondenzblatt / Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel  
**Band:** 7 (1957)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Toskanischer Winter  
**Autor:** Rohr, A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1089961>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

venues d'ailleurs.

Notes: (1) D'après l'ouvrage de F. Leu: Anthropogeographie der Freiberge (Berner Jura), Mitteilungen der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel, Band IX, 1950-54.-(2) L'apparente anomalie du canton de Pontarlier s'explique par le fait que la commune urbaine de Pontarlier groupe à elle seule les deux tiers des habitants de ce canton.-(3) Moyenne des années 1945-50. Pour comparaison, le taux moyen de natalité dans le district des Franches-Montagnes (1946-50) est de 25,4 pour mille.-(4) Rapport de l'administration des douanes de Montbéliard (Archives départementales du Doubs, 136 M 3).

## Beiträge zur Italienkunde

Toskanischer Winter ( Ad. Rohr, Baden/AG )

---

Wer die mehrmonatige Konstanz der hochsommerlichen Trockenperiode Mittelitaliens kennt, ist überrascht von den oft unvermittelt eintretenden krassen klimatischen Schwankungen den Winter über.

Zu Weihnachten breitet sich häufig noch ein milder spätherbstlicher Glanz über das Arno Becken und das sanftgewellte Hügelland rings um Florenz. Dann pflügt der Bauer in geruhsamem Zuge mit dem weissen Ochsen - gespannt die tiefbraune, manchenorts auch hellere oder gar rötliche Ackererde, sorgsam die Oelbäume oder das Rebenspalier umfahrend. So malten die alten Meister, etwa Fra Angelico, den stillen Adel dieser Landschaft, den silbern schimmernden Schleier der Olivenhaine, das Grün von Lorbeer und Steineiche, das ernste Dunkel der schlank aufstrebenden Zypressen und die mütterlich nährende Erde. Noch werden die letzten schwarzvioletten Oliven abgeerntet. Noch trägt da und dort ein Kakibaum in kahler Krone faustgrosse goldgelbe Früchte von köstlicher Süsse.

Solchen Tagen folgt jeweils eine leise Dämmerung mit leichtem Nebel - dunst aus den Taltiefen und eine milde Nacht mit zauberhaft stark leuchtenden Sternbildern. Nie erscheint der Wellenschlag der toskanischen Hügellandschaft so sanft wie unter dem bläulichen Schimmer der nächtlichen Gestirne.

"La Tramontana" heisst der eisige Nordsturm, der plötzlich von den Apenninen herab braust, gefürchtet vor allem zur Winterszeit, aber schon empfindlich verspürt, wenn er im Spätherbst die laubabwerfenden Bäume entkleidet oder zur Osterzeit schneidend den ersten Blütenkranz der Gärten zum Welken bringt. Es gibt in den Wintermonaten kaum einen Schutz vor diesem tage-, ja wochenlang unter stahlblauem Himmel und blendendem Sonnenglanz in wilden Wogen daherfauchenden Sturm. Die wuchtigen steinernen Häuser, selbst die mit kyklopischen Quadern gefügten Türme scheinen dagegen zu leicht gebaut. Durch alle Fenster- und Türritzen dringt der eisige Luftstrom. Man drängt sich in den der Nordseite abgekehrten Räumen um die kargen Wärmespender, sei es ein herrschaftlicher Kamin oder das Kohlenbecken im ärmlichen Massenquartier. Die Frauen des Volkes tragen auf Schritt und Tritt ihren "scaldino" mit sich, ein mit glühender Holzkohle gefülltes Terracottagefäss mit einem Henkel wie bei einem Korb -

chen. Eine genügende Beheizung mit Kohle, Oel oder durch Elektrizität oder Gas erfordert einen unwirtschaftlichen Aufwand. Behagliche Wärme strahlt nur das mächtige offene Herdfeuer aus in der Küche eines Bauernhauses oder im einfachen Gasthaus in winkliger Gasse. Bisweilen bestäubt ein Schneewirbel das Gewirr der braunen Dächer und die umliegenden Hügel für kurze Zeit; meist aber sind die Tramontanatage hell, und klarste Fernsicht lässt im Osten und Norden die beschneiten Apenninenkämme erkennen.

Wenn der Nordsturm abflaut, tritt mildere, aber dafür feuchte Witterung ein. Tagelang stürzen schier unerschöpfliche Regenströme hernieder. Dann dringt eine lästige Feuchte durch alles hindurch und beschlägt Decken, Wände und Fenster, ja es müssen in manchen Häusern die feuchtkalten Bettücher schon tagsüber mit dem Kohlenbecken erwärmt und einigermaßen trocken gehalten werden. Der offene Wärmebehälter wird dabei in ein schützendes hölzernes Rahmengestell aufgehängt und damit unter die Bettdecke geschoben. Im Volksmund heisst diese Einrichtung "prete", d.i. Priester.

Man weiss zuletzt nicht mehr, welche der beiden Plagen des italienischen Winters der andern vorzuziehen sei, die eisige, aber trockene Tramontana oder die schleichende, laue Feuchte der endlosen Regentage. Die Hilflosigkeit, mit der vor allem der Arme solchen Unbilden der Winterwitterung gegenübersteht, kleidet der Volksmund folgendermassen in ein treffendes Wortspiel: "L'inverno è l'inferno dei poveri." Zu Deutsch: "Der Winter ist die Hölle der Armen."

Bewundernswert jedoch ist nun, mit welcher Geduld sich gerade die Aermsten in den feuchten und finstern Quartieren der Florentiner Altstadt in Kälte und Nässe schicken. "Pazienza" - Geduld, ist ein dortzulande öfters gebrauchtes Haupt- und Schlagwort und bedeutet als Lebensweisheit eines uralten Kulturvolkes etwa soviel wie: Man solle sich mit Haltung in jede Lebenslage schicken.

Und wahrhaftig! Zur Karnevalszeit ist die Winterplage schon halb vergessen. Ein Sonnenblick lockt das leichtlebige Völklein sogleich hervor, etwa zum traditionellen Sonntagsspaziergang am Lugarno oder in hellen Scharen zu bekannten und viel besuchten Maskenzügen benachbarter Städte. Man geniesst die wieder anbrechende mildere Jahreszeit im eigentlichsten Sinne des Wortes. Die Zeit bis Ostern aber steht still und erwartungsvoll unter der allmählich wachsenden und wärmenden Sonne. Schon Ende Februar schimmern die ersten Blütenzweige, Pfirsich und Mandel, von besonnter Halde herüber und werden unten in der Stadt an den Strassenecken zusammen mit Anemonen und frühen Veilchen feilgeboten.

\* \* \* \* \*

Gefällt Ihnen unsere kleine Zeitschrift? Möchten Sie zu ihrem Ausbau beitragen? Nichts einfacher als das! Geben Sie uns Ihre Anregungen bekannt, steuern Sie selbst einen Artikel bei oder einen kleinen Beitrag zum Vergrössern - und vergessen Sie nie die Mitgliederwerbung!

\* \* \* \* \*